

„Geräte nutzen, wenn Strom erzeugt wird“

Grüne Liste hatte zum Bürgerforum „Klimaschutz“ geladen – Norbert Kramer sprach über seine Erfahrung mit Balkonkraftwerken

Von Marco Partner

Hirschberg. Sie sind derzeit in aller Munde, aber noch längst nicht auf allen Balkonen. Das Anbringen sogenannter Balkonkraftwerke wird auch von der Gemeinde Hirschberg mit 100 Euro pro Modul bezuschusst. Doch was gilt es bei der Anschaffung und Installation der Solarpanels zu beachten – und was leisten sie wirklich? Dazu gab Norbert Kramer vom Runden Tisch Energie aus Weinheim einem interessierten Publikum beim ersten Bürgerforum der Grünen Liste Hirschberg am Montag Auskunft.

Was kann ich zum Klimaschutz beitragen? Was können die Bürgerinnen und Bürger für die Energiewende tun, lautete das Thema beim Treffen im Anbau der Alten Turnhalle. Neben dem Vortrag wurde auch ein kleiner Workshop veranstaltet, der eigentlich schon für März 2020 anvisiert war. „Doch dann kam bekanntlich Corona dazwischen, wir waren eine der ersten Veranstaltungen, die der Pandemie zum Opfer fielen“, erinnert GLH-Vorsitzende Claudia Schmiedeberg.

Das Thema Erneuerbare Energien hat seitdem noch mal eine andere Dimension erfahren. Norbert Kramer aber beschäftigt sich im Grunde schon seit über 20 Jahren mit der Reduzierung des Energie- und CO₂-Verbrauchs und hat schon lange seine „private Energiewende“ eingeleitet. Auch Balkonmodule spielen dabei eine Rolle. „Sie müssen nicht zwingend am Balkon angebracht werden“, stellt er erst mal klar. Manche installieren sie auch am Gartenzaun oder auf dem Dach. Der Weinheimer hat bereits 2016 ein solches Modul auf seinem Ziegeldach montiert, als das Thema Balkon solar noch längst nicht en vogue war.

Und auch deutlich teurer. 800 Euro musste er damals pro Modul zahlen. Inzwischen ist die Preislage eher bei der Hälfte angelangt. „Es mussten damals viele Hindernisse überwunden werden; die Energieverbände hatten sich gesträubt, es ans Netz anzuschließen“, erinnert er. Hinzu kamen die bekannten Diskussionen, welche Steckdose (bislang war das Montieren einer speziellen Einspeisesteckdose Vorschrift) die richtige



So sieht ein Balkonmodul aus, das man beispielsweise auch am Zaun anbringen kann.

ist. Kramer tauschte seinen Stromzähler aus, damit sein alter Ferraris-Zähler nicht plötzlich rückwärts läuft, sobald Strom ins Netz eingespeist wird.

Nicht nur soll eine neue Norm bald auch „normale“ Steckdosen dulden und neben 600 auch 800 Watt starke Modelle „ganz legal“ angebracht werden können. Ein neuer Gesetzentwurf könnte in naher Zukunft auch das Beibehalten alter Stromzähler ohne Rücklaufsperrung erlauben. „Dadurch machen die privaten Stromerzeuger ja keinen Gewinn; der produzierte Strom wird nur unentgeltlich den Stromanbietern geschenkt, während der eigene Verbrauch gesenkt wird. Das ist nur fair“, findet Kramer.

Was aber leisten die kleinen Balkonkraftwerke nun? Da sie über keinen Speicher verfügen, rät der Experte dazu, möglichst dann die Elektrizität im Haushalt fließen zu lassen, wenn die Module auch



Referent Norbert Kramer vom Runden Tisch Energie aus Weinheim hat selbst schon 2016 ein Modul auf seinem Ziegeldach installiert. Fotos: Dorn

Strom erzeugen. Also zum Beispiel tagsüber die Wasch- und Spülmaschine laufen zu lassen und nicht erst kurz vorm Zubett-Gehen.

Im Jahr produziert seine Anlage circa 254 Kilowattstunden; wichtiger aber sei die Grundlast, die konstant benötigte elektrische Leistung, die Belastung eines Stromnetzes, die während eines Tages nicht unterschritten wird. Diese lag im Kramer-Haushalt vor dem Anbringen der Balkonmodule bei 164 Kilowatt; seitdem die Module Sonnenstrahlen einfangen, ist sie auf 35 Kilowatt gesunken. Die Amortisation liege bei knapp neun Jahren. So lange dauert es ökonomisch betrachtet also schon, bis die meist im Zweierpack angebrachten Module sich rechnen und bezahlt sind. Für einen Single-Haushalt könnte im Grunde auch schon ein Modul ausreichen, dementsprechend günstiger wird es. Wundersam sind zum Teil die

Angebote aus dem Internet. Kramer rät, sich bewusst und mit Bedacht einen Anbieter auszusuchen. Auch Anschlussmöglichkeiten würden meist mit angeboten. „Es ist doch toll, dass Sonnenstrahlen, die sonst nur meinen Balkon aufheizen, auch Strom produzieren“, zeigt Kramer auf.

Doch welche Initiative können die Bürger sonst noch für den Klimaschutz ergreifen? Wie kommt man von einer Idee in die konkrete Handlung? „In Abgrenzung zur Bürgerbeteiligung beim Klimaschutzkonzept wollen wir mit dem Bürgerforum in kleinen Gruppen gemeinsam diskutieren: Wie kann Klimaschutz bei uns in Hirschberg gelingen? Welche Schritte wollen wir gehen?“, sagt Schmiedeberg. In kleinen Arbeitsgruppen wird gearbeitet und Ideen zu Themen wie Freizeit, Mobilität, Lebensmittel oder Wohnen gesammelt.